

Rede von Tom Schweers auf der Kundgebung der Demo am 30.11.2007

Hallo und Guten Abend zusammen zur Demo für den Erhalt der Jerusalem-Jugendbibliothek am jetzigen Standort Schulstraße. Ich bin Tom Schweers.

Warum sind wir hier ?

Berlin hat kein Geld. Da muss natürlich gespart werden. Wobei sparen in diesem Fall „Ausgaben streichen“ bedeutet. Deshalb hat man sich überlegt, kleinere Bibliotheken zu schließen und dafür die verbleibenden, zu großen, attraktiven Standorten auszubauen.

Im Bibliotheksentwicklungsplan deshalb steht folgendes:

Im Jahre 2009 wird die Jerusalem-Bibliothek in der Schulstraße geschlossen und hier in die Schillerbibliothek integriert. Dafür wird unterhalb ein Luftgeschoss eingezogen. Später sollen Räumlichkeiten aus dem Rathaus dazu kommen und eines Tages dürfen wir uns über eine 6000qm große Erwachsenen- und Kinderbibliothek freuen.

Wenn da nicht das Haushaltsloch des Bezirks Mitte von 16 Millionen Euro wäre.

Der Bibliotheksplan vom letzten Jahr wandert ins Altpapier, die *Jerusalem* muss komplett in die Luisenbad Bibliothek in die Badstraße ziehen. Damit's passt müssen in beiden Bibliotheken Unmengen an Medien raus, na ja und die Schiller bleibt eben so, wie sie ist. Einsparung pro Jahr 90.000 Euro. Ersatz für den Kiez rund um den Nauener Platz: Fehlanzeige.

Und wie wird uns das Ganze verkauft ?:

Dagmar Hänisch, SPD-Bezirksstadträtin für Bildung und Kultur:

„Eine Kinder- und Jugendbibliothek ist ein Auslaufmodell.“

Jörg Arndt, Amtsleiter Kultur und Bibliotheken: „Es handelt sich nur um eine Verlagerung um 500 Meter.“,

Sein Stellvertreter Stefan Rogge sinngemäß: „Die Kids im Soldiner Kietz bekommen endlich ihre Kinderabteilung in der *Luise*“.

Es wird wissentlich verschleiert und beschwichtigt.

Es wird nicht offen darüber geredet, dass es hier eigentlich um 90.000 Euro geht, die eingespart werden sollen.

Es wird nicht offen darüber geredet, was dies für den bildungsärmsten Bezirk von Berlin bedeutet und welche Folgekosten das nach sich ziehen wird.

Es wird nicht offen darüber geredet, dass an der *Luise*, das Drogenproblem existiert, welches man gerade am Nauener Platz - Hand in Hand Politik und Bürger - losgeworden ist.

Es wird nicht offen darüber geredet, dass vor nicht allzu langer Zeit 1-Euro Kräfte die kleine Pankebrücke an der *Luise* sichern mussten, weil dort Kinder und Jugendliche überfallen wurden. Das wohl kaum ein Kind an dunklen Winternachmittagen den karg beleuchteten Zugang zur *Luise* gehen wird. Das Kinder und Jugendliche nicht einfach mal so in einen anderen Kiez gehen: Entweder weil sie kein Geld für öffentliche Verkehrsmittel haben.

Oder ganz einfach, weil sie Angst davor haben ein fremdes Terrain zu betreten, wie Studien belegen.

Und es wird nicht offen darüber geredet, das die *Luise* selbst kaputt gemacht wird. Jetzt hervorragende Erwachsenen-Bibliothek, in der sich Oberschüler in Ruhe auf Prüfungen vorbereiten können, in der Bürger in Ruhe Zeitungen und Magazine studieren – Demnächst kombinierte Bibliothek in der zwei grundverschiedene Welten aufeinanderprallen.

Die Jerusalem-Jugendbibliothek ist nicht nur eine einfache Ausleihe. Es gibt über Monate hinaus ausgebuchte Veranstaltungen für Kindergärten und Schulen. Hier werden von pädagogisch versiertem Personal Bücherkisten für Schulklassen gepackt. Der Bücherbus ist hier beheimatet.

Die Jerusalem-Jugendbibliothek ist ein Zentrum des Ehrenamtes, Bürger aus dem Kiez halten Vorlesestunden ab, helfen Kindern, die zuhause keine Unterstützung erfahren, bei den Hausaufgaben. Jugendliche surfen hier unter Aufsicht im Internet.

Die Jerusalem-Jugendbibliothek ist ein gewachsener Ort, der eine sozial stabilisierende Funktion erfüllt, für die man Jahre braucht, um sie wieder aufzubauen.

Die Lehrerin einer Oberschule schreibt: Viele unserer Schüler nutzen die Bücherei, um Ihre Hausaufgaben zu machen, da sie sich im häuslichen Bereich nicht treffen dürfen.

Ohne unseren gemeinsamen Protest wird diese Institution eiskalt dicht gemacht. Im Namen der Bezirksstadträtin für Bildung und Kultur, Frau Hänisch und Ihrer Partei, der SPD.

Die Schließung der Jerusalem-Jugendbibliothek ohne adäquaten Ersatz ist eine Entscheidung gegen den gesunden Menschenverstand ! Das zeigen die 1500 Unterschriften, die allein ich zu Hause habe, das zeigen zahlreiche Lehrer, die wissen, wie wichtig diese Institution für den Lernerfolg in der Schule ist.

Das zeigen hunderte aufgebrachte Bürger, die ahnen was auf sie zukommt, wenn die Jugendlichen das Haus als Anlaufstelle verlieren.

Das zeigen internationale wissenschaftliche Untersuchungen, die belegen, dass man den gesellschaftlichen Wert einer solchen Einrichtung nicht in Ausleihungen messen kann. Die bestätigen, dass die Menschen, die es einfach nicht so dicke haben und die aus sogenannten bildungsfernen Schichten kommen, auf Angebote angewiesen sind, die ohne Aufwand zu Fuß zu erreichen sind.

Ich finde es erschütternd, dass all dies für die SPD keine Rolle zu spielen scheint. Auf Bezirksebene wird sich geduckt und gebuckelt, während man auf Bundesebene dem Bürger Ammen-Märchen erzählt. Im [SPD-Parteiprogramm](#) vom Oktober diesen Jahres steht: "Bessere Bildung verlangt höhere Ausgaben. Sie haben als Investition in Menschen Priorität."

Dies und anderes ist nachzulesen auf unserer Internetseite: www.bibliothek.blogspot.de

Ich freue mich sehr, dass sich aufgrund unseres Protestes hinweg durch alle Parteien einige mutige Bezirkspolitiker gefunden haben, die versuchen, durch ihre Anträge, sogar durch einen Dringlichkeitsantrag, diese unsoziale, unmenschliche, unverantwortliche und unverschämte Schließung zu stoppen. Sie merken: Achtung, das hier geht an die Substanz des Weddings.

Am Dienstag werden die Unterschriften Dagmar Hänisch überreicht.

Ich appelliere an alle Politiker: nehmen sie Ihren Auftrag zum Wohle des Volkes zu handeln ernst. Setzen sie sich mit Ihrer Stimme für den Erhalt der Bibliothek am jetzigen Standort ein, solange nicht für adäquaten Ersatz gesorgt ist. Für einen lebenswerten Wedding - und - für alle Kinder, die hier leben.